

Whistleblower auf Leinwand

Zug Morgen zeigt das Kino Gotthard den Dokumentarfilm zum Whistleblower Christoph Meili. Dabei wird die Geschichte des ehemaligen Wachmanns neu aufgerollt.

Vanessa Varisco
vanessa.varisco@zugerzeitung.ch

Vor mehr als 20 Jahren machte Christoph Meili 1997 die Vernichtung alter Bankbelege über nachrichtenlose Vermögen von Holocaustopfern publik. Damals arbeitete der inzwischen 50-jährige Meili als Wachmann bei der Schweizerischen Bankgesellschaft. Auf seiner abendlichen Runde im Hauptsitz der UBS – damals SBG – entdeckte er bei Schreddern Konto-Auszüge mit Geschäftsvorgängen. Er wusste, dass es seit einigen Wochen ein Verbot gab, Dokumente aus den 30er und 40er Jahren wegzuzwerfen. Er packte einige Bände und lose Seiten ein – die er schliesslich an eine Journalistin weiterreichte. Durch die Veröffentlichung der Dokumente geriet er in einen Konflikt.

Mit dem Dokumentarfilm «Die Affäre Meili – ein Whistleblower zwischen Moral und Milliarden» wird die Geschichte Meilis erneut aufgegriffen. In Interviews kommen die beteiligten Akteure noch einmal zu Wort und schildern ihre Sicht. Darunter Whistleblower Meili selbst, Ex-Botschafter Thomas Borer und der ehemalige US-Senator Alfonse D'Amato. Thomas Borer leitete damals die Task-Force zur Untersuchung der nachrichtenlosen Vermögen; mit ihm hat Meili sich kürzlich versöhnt. «Die Besucher erwartet ein spannender Einblick in das eines der grössten Kommunikationsdesaster der Schweiz», verrät Patricia

Diermeier, deren Buch die Vorlage für den Film liefert. «Der Film zeigt, wie die Schweiz von einem Fettnäpfchen ins nächste getreten ist und im Ausland versucht hat, sich zu rehabilitieren.»

Unterschiedliche Wahrnehmungen

Bereits vor zehn Jahren stand die Idee im Raum, einen Film zur Af-

färe Meili zu drehen – wurde damals allerdings auf Eis gelegt. «Die Filmgesellschaft hat das Projekt allerdings nicht losgelassen. Deshalb wurde vor zwei Jahren der Entschluss gefällt, den Film zu drehen», sagt Patricia Diermeier. So entstand gemeinsam mit Filmemacher Daniel von Aarburg die Dokumentation. Diermeiers Buch – 2003 erstmals

erschienen – diente als Vorlage, da ausführliche Aufzeichnungen über den Fall Meili fehlten. Aktiv mitgearbeitet am Filmprojekt hat die Autorin nicht; aber Fotos und ihr Archiv hat sie zur Verfügung gestellt. «Erstaunt hat mich beim Recherchieren und Schreiben, wie Meili von der Bevölkerung unterschiedlich wahrgenommen wurde und einen Wandel vom

Helden zum Verräter durchlaufen hat», berichtet Diermeier. Während um die Jahrtausendwende seine Tat in der Schweiz kritisiert wurde, feierte man sie in den USA, wohin Meili ausgewandert ist und politisches Asyl erhielt, mit der Unterstützung des damaligen US-Senators D'Amato. Seit 2009 ist Meili zurück in der Schweiz.

Im Hinblick auf den Filmdreh hat Patricia Diermeier ihr Buch aktualisiert, wobei sie die Rückkehr Meilis in ihrem Buch aufgenommen hat. Weiter hat sie recherchiert, was mit den damaligen Protagonisten passiert ist und wie die nachrichtenlosen Gelder verteilt wurden. «Die Schwierigkeit liegt noch immer im Beschaffen der Informationen, denn die Banken mauern bis heute», erklärt die Hünenbergerin. Die Ereignisse nach der Rückkehr des Whistleblowers werden im Übrigen auch im Film entsprechend thematisiert.

Ruf korrigiert

Gezeigt wurde der Film bereits in Altdorf. Im Dialog mit den Besuchern erntete Meili dort Anerkennung und hat sich von seinem Ruf als Nestbeschmutzer rehabilitiert. (Zentralschweiz am Sonntag berichtete). Doch hat er seit seiner Rückkehr vor neun Jahren in die Schweiz noch immer keine richtige Arbeit gefunden, lediglich eine 15-Prozent-Anstellung. Nach zwanzig Jahren erhält seine Stimme mit Hilfe des Films aber Gehör.

Hinweis

Der Dokumentarfilm «Die Affäre Meili – ein Whistleblower zwischen Moral und Milliarden» wird am Mittwoch, 22. August um 20.15 Uhr im Kino Gotthard gezeigt. Anschliessend beantworten Christoph Meili und Patricia Diermeier Fragen und laden zur Diskussion.



Die Hünenbergerin Patricia Diermeier mit ihrem Buch zur Affäre Meili.

Bild: Werner Schelbert (20. August 2018)

Freiamt

Für Gäste kochen ohne Stress

Beinwil Die Rezeptautorin Ursula Furrer-Heim gibt ihr zweites Rezeptbuch mit dem Titel «Kochen für Freunde» heraus. Darin stellt sie 20 raffinierte Drei-Gang-Menüs vor, die sicher gelingen.

Immer wieder wird Ursula Furrer-Heim von Freunden nach praktischen, einfachen Rezepten gefragt, die sie für den Besuch von Dinner-Gästen anwenden könnten. «Dieses Thema passt gut in meinen Alltag, da ich selbst sehr gerne Gäste bewirte», erzählt die Rezeptautorin aus Beinwil. Ideen für Kochbücher hätte sie unzählige gehabt. Aber sie spürte, dass das Kochen für Freunde die Menschen besonders anspricht. «Man will sich ja vor den Gästen von seiner besten Seite zeigen, traut sich aber vielleicht nichts Kompliziertes zu», erklärt Ursula Furrer. «Abgesehen davon möchte man möglichst viel Zeit mit dem Besuch verbringen und nicht ständig in der Küche stehen.»

Deshalb hat sie eine Sammlung von 20 Menüs à drei Gängen zusammengestellt, die sich wunderbar vorbereiten und einfach zubereiten lassen, die aber dennoch effektvolle Überraschungen bereithalten. Es sind saisonale, regionale Gerichte, die auch bei Familien mit Kindern beliebt und deren Zutaten überall erhältlich sind. «Rezepte müssen nicht immer total neu sein, sondern können auch auf spezielle Weise abgeändert werden.» Ein Cordon-



Tatkräftig unterstützt von Sohn Raphael bereitet Ursula Furrer ein Rezept aus ihrem neuen Buch zu. Bild: Cornelia Bisch (Beinwil, 17. August 2018)

Bleu im Blätterteig etwa eine Cremeschnitte mit Caramel-Salz-Füllung oder – ein Kids-Renner – der Spezialhamburger mit selbstgemachten Brötchen. «Einerseits hat hier der Wiedererkennungseffekt eine positive Wirkung, andererseits unterscheiden sich Zubereitung und Geschmack deutlich vom Gewohnten», so Furrer.

Wichtig vor allem für unsichere oder ungeübte Köche: Die Autorin hängt jedem Menü einen detaillierten Arbeits- und Zeitplan an. «Ich stelle fest, dass dies den meisten Leuten Mühe berei-

tet.» Schritt für Schritt wird man im Kochbuch angewiesen, was nacheinander an die Hand genommen werden muss, damit schliesslich der Braten zur gleichen Zeit gar ist, wie die Teigwaren und das Gemüse.

Inspiziert vom eigenen Garten

Viel Inspiration schöpft die Autorin aus ihrem Gemüsegarten und lässt sich dabei von den eigenen Vorlieben leiten. «Ich nehme einfach, was gerade reif ist und überlege mir, wie man es am schmackhaftesten zubereiten könnte.» So

Die Autorin

Die dreifache Mutter Ursula Furrer-Heim ist diplomierte Hauswirtschaftslehrerin und hat unter anderem während sechs Jahren an der Oberstufe in Stans unterrichtet. Neben einer Ausbildung in Ernährungsberatung hat sie diverse Weiterbildungen und Kurse in der Spitzengastronomie sowie in verschiedenen Bereichen der Lebensmittelproduktion absolviert.

Seit zwölf Jahren ist sie als Rezeptautorin und kulinarische Beraterin in der Produktentwicklung tätig. «Kochen für Freunde» ist bereits ihr zweites Werk. Der Erstling, das Backbuch «Cake», wurde 2014 herausgegeben und ist bereits in der vierten Auflage im Buchhandel erhältlich. (cb)

entsteht der saisonale, einheimische Bezug in ihrem Kochbuch. Ursula Furrer probiert aber auch gerne Neues aus, wo immer sie sich gerade aufhält. «Die pikante Caramel-Cremeschnitte habe ich in Frankreich entdeckt», erinnert sie sich. Die Kombination süss und pikant findet sie besonders reizvoll. Als Lebensmittel-Profi

fällt es ihr in der Regel leicht, anhand des Geschmacks die Zutaten zu identifizieren. Dann wird in der eignen Küche geforscht und getüftelt, bis das Resultat stimmt. Dabei wird die dreifache Mutter tatkräftig unterstützt von Sohn und Töchtern. «Die Kinder sehen, wie die Produkte wachsen, und bereiten sie selbst zu. Das finde ich sehr wertvoll.»

Für Design und Fotografie arbeitete Ursula Furrer wiederum mit den Profis Natascha Sanwald und Patrick Zemp zusammen, die bereits das erste Werk der Autorin mitgestaltet hatten. «Es war mir sehr wichtig, die beiden an Bord zu haben», betont sie. Denn ein Kochbuch ist auch etwas sehr Ästhetisches. Es muss sich von der grossen Masse abheben.»

Cornelia Bisch
cornelia.bisch@zugerzeitung.ch

Hinweis

Kochen für Freunde, Genial, Einfach, Zum Vorbereiten, at Verlag 2018, ISBN 978-3-03800-071-6, das Buch ist ab 24. August zum Preis von 29.90 Fr. im Buchhandel, in der Käsi Muri, in der Metzgerei Huwiler Beinwil/Auw sowie über die Website der Autorin www.ursula-furrer.ch erhältlich.

Vorstellung des Bauprojekts

Boswil Nach dem Foyer für die Alte Kirche plant das Künstlerhaus Boswil ein weiteres, bedeutendes Bauprojekt: Das denkmalgeschützte Sigristenhaus aus dem 17. Jahrhundert wird aufwendig ausgebaut und modernisiert. Als multifunktionales «Haus der Musik» bietet es der Stiftung künftig den – dringend benötigten – Raum für eine zukunftsgerichtete Arbeit.

In den letzten Jahren hat das Künstlerhaus seine Aktivitäten laufend professionalisiert und ausgebaut. Nun stösst es bei der Infrastruktur an Grenzen. Unter dem charaktervollen Dach des Sigristenhauses sollen verschiedene Nutzungen gebündelt werden, die zurzeit in teilweise ungünstigen und provisorischen Räumen auf dem Gelände des Künstlerhauses verteilt sind.

Führung durch das Haus

Im Rahmen einer Führung durch das Sigristenhaus wird das Bauprojekt Interessierten vorgestellt. Die Führung findet am nächsten Montag, 27. August, um 14 Uhr statt. Vor Ort werden Michael Schneider, Geschäftsführer Künstlerhaus Boswil, Stefan Hegi, Stiftungsrat Künstlerhaus Boswil und Präsident der Baukommission sowie Gian Salis, Architekt den Besuchern zur Verfügung stehen. (red)